

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reschitz.

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier Zustellung in's Haus:

vierteljährig 1 fl. 20 kr., halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Die Berzava

Reschitz-Bogsfauer Wochenblatt.

Nr. 9.

Reschitz (Banat), 26. Febr. 1882.

VII. Jahrg.

Die Verarmung der Landbevölkerung.

Ueber die Ursachen der Verarmung der Landbevölkerung hat dieser Tage in der Jahresversammlung des rührigen landwirtschaftlichen Vereines des Oedenburger Komitates der Präsident desselben, Graf Széchenyi, einen längeren Vortrag gehalten. Der genannte Graf befaßt sich jetzt nicht zum ersten Male mit dem besagten Thema und seine Bemühungen, welche auf die Verbesserung des Loses der Bauernbevölkerung gerichtet sind, verdienen es, daß man sie seinen Standesgenossen als nachahmendes Beispiel vorhalte. So ist auch die von ihm jetzt angeregte Idee, daß die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine alljährlich einen Bericht über den wirtschaftlichen Zustand ihrer Gegend an das Ministerium einsenden sollten, eine gesunde. In der That könnten wir nur auf diesem Wege zu einer allseitigen Kenntniß unserer Volkszustände gelangen. Die Handelskammern pflegen zwar in ihren Jahresberichten auch die landwirtschaftlichen Verhältnisse kurz zu schildern, doch legen sie das Hauptgewicht natürlich auf Handel und Industrie. Mit den Verhältnissen der Landwirtschaft sich eingehend zu beschäftigen ist in der That nicht ihr Beruf. Daß eine der Hauptursachen der Verarmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Ueberhandnehmen des Brandweingenußes liege, darin sind wir mit dem oben genannten Grafen vollständig einverstanden, doch fürchten wir, daß das Uebel zu tief eingewurzelt ist, als daß es durch die von ihm kurz angeordneten Mittel, als da sind: eine hohe Besteuerung des Ausschankes von Spirituosen und eine im Wege der Bezirksärzte zu handhabende strenge sanitärische Kontrolle über die verkauften Getränke, beseitigt werden könnte. Es ist ein großer Irrthum unserer „Agrarier“, daß sie von einzelnen äußerlichen administrativen und legislativen Maßnahmen Resultate erwarten, welche nur durch die allgemeine intellektuelle und sittliche Hebung der untersten Volksklasse erreicht werden können. Das Ueberhandnehmen des Brandweingenußes ist nur eines jener Symptome, welche darauf hindeuten, daß die ethischen Grundlagen des Volkslebens in den unteren Gesellschaftsschichten erschüttert sind. Die von Jahr zu Jahr rapid zunehmende Zahl der Verbrechen ist ein weiteres, noch ernsteres Symptom derselben krankhaften Volkszustände, deren unter Anderem auch der Abgeordnete Paul Somssich in seiner zweiten Budget-Rede Erwähnung that. VIELSEITIG hat man sich mit diesem ersten Thema beschäftigt und man ist zur Ueberzeugung gelangt, daß man es mit einem ganzen Komplex zusammen-

hängender Erscheinungen zu thun habe: sittliche Entartung geht hier mit wirtschaftlicher Zerrüttung, sinkende Moralität Hand in Hand. Nur durch energisches und konsequentes Zusammenwirken von Staat, Schule und Presse kann unser Volk diesem Marasmus entrisen werden. Seit der wirtschaftlichen und politischen Emanzipation der Bauern ist eben zu wenig geschehen, um diese zahlreichste Volksklasse in intellektueller und moralischer Beziehung auf die Höhe ihrer neuen Lebensstellung zu heben, um aus dem Bauernmanne einen denkenden, für den Fortschritt empfänglichen, für die eigene und seiner Familie Zukunft sorgenden, mit einem Worte einen Menschen der neueren Zeit zu machen. Die mißverständlichen Schlagworte der Politik haben im Halbdunkel seines Geistes mehr Verwirrung angerichtet, als Gutes gestiftet. Die politischen Verheerungen, Agitationen, die Wahlgelage und was mit diesen zusammenhängt, haben geradezu forampirend auf sein Gemüth gewirkt. Daß unser Landvolk trotz dieser Verwahrlosung durch die höheren Schichten nicht noch mehr verkommen ist, zeugt von seinem gesunden Sinn und von der Tüchtigkeit seiner Naturanlagen. Wenn aber einige eifrige Patrioten meinen, diesem Volke könne durch etwas Anderes als durch Bildung und Fortschritt geholfen werden, so vernehen sie wieder nur die Anzahl jener verhängnißvollen Irthümer, welche in unserem Lande in den letzten Dezennien so viel Unheil angerichtet haben.

Hauptversammlung des rührigen Turnvereines, am 19. Febr. 1882.

Reschitz, 22. Februar.

Nachdem der Obmann Herr Jakob Kern die zahlreich anwesenden Turnvereinsmitglieder freundlich willkommen hieß, eröffnet selber die Hauptversammlung, noch bemerkend, daß die Jahresrechnung, sätzengemäß durch drei Revisoren geprüft und die Kassagebarung vollkommen richtig und übereinstimmend sei. Aus dem hierauf zur Verlesung gelangten Jahresberichte bringen wir im Auszuge Nachstehendes:

Wir stehen vor einem Abschnitte im Vereinsleben, wo diejenigen — denen Sie die Sorge um das Wohl und Wehe des Turn-Vereines auf die Dauer eines Jahres übertragen, berufen sind, Ihnen Bericht über ihre Thätigkeit im verfloffenen Jahre zu geben.

Dies als eine angenehme Pflicht erachtend, unterziehen wir uns gerne dieser Aufgabe, und erlauben uns Ihnen im Nachstehenden ein möglichst

getreues Bild über das Wirken unseres Vereines im verfloffenen Jahre zu entwerfen.

1. Thätigkeit des Vereines. Schauturnen am 4. September, und Wettturnen am 7. September 1881: bei denselben hatte sich eine große Anzahl Zuschauer eingefunden, und konnten die vorgeführten Leistungen als recht zufriedenstellend bezeichnet werden, welche bereites Zeugniß davon gaben, daß der Verein auf seiner eingeschlagenen Bahn rüstig vorwärts schreitet.

Diesem folgte eine gemüthliche Zusammenkunft bei Novotny, bei welcher die Preise unter die Sieger vertheilt wurden.

Am 28. Febr. und 15. Juni 1881 fand je ein Turner-Kränzchen statt, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreuten und durch ihren heiteren und ungezwungenen Verlauf auszeichneten.

Am 19. März und 25. Mai fand je eine Turnkneipe statt, welche beide einen recht animirten Verlauf nahmen. Heitere Toaste und Gesangsvorträge des Turner-Sänger-Bundes thaten das Ihre, die Stimmung froh zu erhalten.

Bei der am 25. Mai 1881 abgehaltenen Turnkneipe wurde das neuangekaffte prachtvoll gearbeitete Trinkhorn der Weihe unterzogen und das erstmal den Turnern kredenzet.

Schließlich wollen wir noch des am 5. Juni stattgehabten Turner-Ausfluges nach Bogsfau gedenken, welchen gewiß jeder der Teilnehmer in angenehmer Erinnerung halten wird.

Die regelmäßigen Turnübungen fanden in den Sommermonaten wöchentlich 3 mal statt, bei welchen der durchschnittliche Besuch zwischen 10—12 schwankte.

Die vergangene Sommer-Turnsaison wurde am 15. Mai 1881 eröffnet und am 30. September 1881 geschlossen.

Das Turnen während des Winters konnte im Novotny'schen Saale wegen zu schwachem Besuch der Turnstunden seitens der Turner nicht gepflogen werden.

Wie in den Vorjahren hielt auch heuer der 1. Turnwart Herr Math. Kern und Herr Szurmay für die Jugend einen Turn-Cours mit wöchentlich 2 Übungsstunden, bei welchem die Kinder der Vereins-Mitglieder unentgeltlich Zutritt hatten.

Satzungsgemäß wurden auch heuer vom Turnrathe drei Mitglieder außerhalb desselben zur Revision der Jahres-Rechnungen gewählt und haben sich die Herren: Alex. Williger, Gustav Schulz und Johann Höfner bereitwillig dieser Arbeit unterzogen, wofür wir hiemit unseren Dank erstatten.

2. Mitgliederbewegung.

Stand der Mitglieder mit Beginn des Vereinsjahres 1882. Im Laufe des Jahres neu einge-

Abend war so recht für Liebende angethan, begünstigt durch das Gedränge entzog man sich den Argusaugen der strengen Mama's — der Papa trank sein Bier im Nebenlokale oder spielte einen „Tarocker“ und dachte nur an den „Juden“, der soeben contrirt wurde.

O stilles Sehnen, süßes Hoffen — das Auge sieht den Himmel offen — Pavetta greift die „Arm-welle“ (Walzer). — Daß vom Tanzen heute nicht die Rede sein konnte, kann sich Jeder lebhaft vorstellen, wer bei ähnlichen Gelegenheiten — wo Hunderte von Menschen in dem (soi-disant) Saale bei Novotny wie Pöckelhäringe zusammengepfert waren — zugegen war. — Wien hat eine Stadt-Erweiterungs-Kommission — oh! — wenn wir nur eine „Saal“-Erweiterungs-Kommission hätten? ! Warum kann man einen solchen Saal nicht wie einen Handschuh dehnen? ?

Wenn wir schon beim „Dehnen“ sind — „dehnen“ wir nun unsere Aufmerksamkeit auf das Programm aus.

Als uns die Klingel hinter dem rothen Vorhang der netten Eckbühne aufmerksam machte, daß auch hinter der „Menagerie“ Leute wohnen, entstand im Publikum eine rege Wendung, theils auf, theils mit den Stühlen — und Alle beeilten sich, um wo möglich nahe an der Bühne Posto zu fassen. Beim dritten Zeichen theilte sich der Vorhang und unter allgemeiner Heiterkeit wurde das

Vom Turner-Quizabend.

Reschitz, 18. Febr.

Mit hungrigem Magen hat man keinen Humor — denn ein hungriger knurrt und verlangt seine Rechte; ein fatter jedoch treibt seinen Inhaber manchmal zu tollen Späßen.

Das immer muntere Volkchen der Turner war endlich auch satt — der obligat „Walzer“ beginnenden Kränzchen, deren Anziehungskraft mehr den „Thürstößen“ galt, wo man die „Jungens“ wohlgefällig angelehnt, mit dem blätesten Gesichte der Welt auf die langen Kolonnen der sitzenden Damen hineinblicken sah, und gar Mancher — absichtlich oder nicht — in einem „tanz-unmöglichen“ Costume erschien.

Frisch-tromm-froh-frei galt es, nach einer Reihe von Amusements forcés wieder einmal Schnurren und Schnacken harmloster Natur zur Freude der Turner und Anderen zum Vergnügen — vom Stapel zu lassen.

Daß man nicht Jedermann genügen kann, das haben Leute, die in dergleichen Arrangements ergraut sind, sattfam erfahren. Denn leider kann man weder Humor noch das „Verständniß“ für Späße an der Kassa um 30, bezw. 40 kr. erkaufen — diese beiden muß man von Haus aus schon mitbringen, oder wenn nicht, sich dem Sprichworte fügen „mitgefangen — mitgegangen“. Drum klang

Inserate

in allen Landesprachen kosten: die 3spaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 3 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-Expeditoren von Haasenstein & Vogler in Wien, Alois Oppel in Wien, Rudolf Mosse in Wien, A. B. Goldberger in Budapest und G. L. Daube, in Frankfurt a. M.

e
hte, da
schon
amente
erfolgt.
e Rolle
wieder-
al einen
ollt, dass
r meinen
mel. Ihr
tzer.
1874.
so viele
undheit
prechen.
erbarste
ren. Bei
zwang,
u. vielen
em Ver-
nd
DER.
hre Arz-
eiden u.
wieder-
ren Blut-
Kücheln
ch nehme
ein altes
haben ist
Erfrische
wenn Sie
gang.
agsvoll
1874.
Pillen
eiden u.
wieder-
en ha-
kheiten
Zusen-
Nach-
ER.
ht Ori-
ualität,
er besel-
schweiss
ch, com-
h. Preis
aren als
d ange-
en. Hei-
kopibe-
kr.
it einer
hren als
zten an-
2 fl.
sch- und
eschwü-
den Ge-
schwüren,
m. wun-
m. Gicht-
el 50kr.
Vullrich.
liches
ung, als:
Hämorr-
besorgt
etrages
fl. 8. W.
2.—
1.75
1.75
1.50
1.75
2.70
2.15
3.50
2.05
2.25
8.50
3.—
1.75
1.90
te. billigst.

treten 56. Zusammen 208. Davon sind ausgetreten, theils wegen Ueberfiedlung, Todesfall und freiwilligem Austritt 35. Verbleiben mit Ende 1881 Mitglieder 173. Diese theilen sich in 35 wirkende und 138 unterstützende Mitglieder.

3. Inventar.

Dasselbe repräsentirte am Beginn des Vereinsjahres einen Werth von 186 fl. 12 kr., Zuwachs im Laufe des Jahres 92 fl. 67 kr., Summa 278 fl. 79 kr. Für Abnutzung wurden abgeschrieben 38 fl. 34 kr., verbleibt sonach ein Inventarwerth von 240 fl. 45 kr.

4. Kassagebahrung.

Die Vorschreibung der Mitgliederbeiträge im Jahre 1881 betrug 427 fl. 35 kr. Davon sind faktisch eingegangen 378 fl. 5 kr., resultirt am 31. Jänner 1882 ein Rest von rückständigen Beiträgen von 49 fl. 30 kr. — Einnahmen 821 fl. 35 kr. Ausgaben 321 fl. 62 kr., verbleibt ein Kassa-Rest von 499 fl. 73 kr. Dazu 44 Stück vorhandene Turner-Abzeichen 19 fl. 19 kr., dann ausstehende, jedoch einbringliche Monatsbeiträge 49 fl. 30 kr., Werth des Inventars 240 fl. 45 kr., ergibt ein Vereinsvermögen von 808 fl. 67 kr.

Im Vorangeführten versuchten wir es, Ihnen, geehrte Hauptversammlung, in gedrängter Kürze möglichst genau die Vereinsstättigkeit zu schildern und glauben, im Bewußtsein unsere Aufgabe redlich erfüllt zu haben, die uns vor Jahresfrist erteilten Mandate in Ihre Hände niederlegen zu können.

Indem wir noch allen Jenen, die mit Ausdauer und gutem Willen eifrig und unverdrossen an dem Aufblühen unseres Vereines arbeiteten und der Turnsache treu blieben, unseren besten Dank sagen, rufen wir ihnen noch zu: „Bleibet treu der Turn- sache und schreitet auf der betretenen Bahn wacker weiter, damit unser Verein blühe und gedeihe. „Gut Heil!“

Bei der hierauf erfolgten Wahl der Funktionäre, zu deren Leitung man die Herren Franz Pastora, Ernst Zirkel und Johann Novak wählte, wurden die nachstehenden Herren gewählt: Zum Obmann mit Reclamation Herr Jakob Kern, zum 1. Turnwart Herr Mathias Kern, zum 2. Herr Viktor Haber, zum 1. Säckelwart Herr Karl Schöpfer, zum 2. Herr Alois Mayer, zum 1. Jugendwart Herr Anton Gohn, zum 2. Herr Franz Pastora, zum 1. Schriftwart Herr Alex. Szurman, zum 2. Herr Johann Drecher; diese beiden Herren haben die auf sie gefallene Wahl dankend abgelehnt und wurde wegen Meinungsverschiedenheit eine neue Wahl hierfür vorgeschlagen; aus selber gingen hervor als 1. Schriftwart Herr Ernst Zirkel, als 2. Herr August Schiele und zum Turnrath ohne Funktion Herr Johann Novak.

Nach Erledigung einiger Anträge wurde die Versammlung geschlossen.

Rechtssaal, 26. Feber.

+ Affentirung. Laut Verordnung des löbl. Reichsgerichts Stabsrichters vom 21. d. M., Zahl 907, wird die diesjährige Affentirung im Reichsgerichts Stabsrichtersbezirk vom 7. bis 11. März, l. N. stattfinden.

„Thierquartett“ präzis exekutirt. Gebellt, gegrunzt, gegakert, gmiant wurde nach den Noten im Tacte, wozu selbst der klavierpielende Affe wohlgefällig lächelte. — Nach einigen Tanzstücken erscholl wieder die Klingel und das halzbrecherische „Violin-Solo“ kostete dem Verein eine Geige und errang in Folge gelungener Darstellung dröhnenden Applaus. — Sowohl Solist als Pianist trugen das Ihrige dazu bei, das Publikum zu erfreuen. — Hierauf folgte die „Aug-Letterie“ — ein Panorama mit egyptischer Hintergründ — der halzbrecherische „Schmih“ einer eingeschlichenen „Maske“ und noch ähnliche Allorien.

Die Lust stieg mit der Hitze im Saale — wie ein Bienenschwarm wogten Piarrette, Sommer, Winter, Rocco, Polinen, Schiffsahrt, Tabakrafik, u. m. A., mit Matrosen, Wilden, Gamin, Köchen, Schmittern etc., bis das Glocklein Zeichen zur Auf- führung des „Nathan der Dumme“ gab. — War das Summen so stark, oder sprachen die Darsteller so leise: viele Pointen dieses sonst drastisch-komischen Stückes gingen dem Zuhörer verloren.

Wander der Besucher verließ nach dieser Pice das Lokal, denn die Hitze entmuthigte Jeden.

Nach kurzer Pause brach die Tanzlust wieder los, während dem „Reiterprossen-Walzer“ wurden die Hände mit Plakaten für den angekommenen „Circus“ vollgeklebt. Diese Pice war entschieden der Glanzpunkt des Abends, sowohl Leistung als auch Ausstattung war — man kann getrost sagen in jeder Richtung meisterhaft. Man lachte nicht mehr — man schrie! Clowns, Stallmeister und Schulreiter ergänzten einander, als wären sie Zeit ihres Lebens in der Manège herumgeköllert. Ob-

< Generalversammlung. Heute Nach- mittags 2 Uhr findet in den Novotny'schen Lokali- täten die Generalversammlung des hiesigen Spar- und Creditvereines statt.

Haring'schmaus. Unter die zahlrei- chen Carnevalsfreuden der letzten Tage ist auch der verflorenen Montag im Cafe Neff abgehaltene Hä- ringschmaus zu zählen. Eine recht nette, aus circa 60 Personen bestehende Gesellschaft hatte sich hier eingefunden, und die Unterhaltung war eine recht familiäre. Nach eingenommenem Imbiss, welcher diesmal zufriedenstellend war, wurden die Tische aus- geräumt und bei den Klängen der Csiklovaer Ra- pelle ein Tanz arrangirt. Selbstverständlich hat die „alte Garde“ das Hauptcontingent der Tänzer ge- stellt und der „Landler“ in der Tanzordnung die Hauptrolle gespielt. — Bei einer solchen animirten Stimmung ist es kein Wunder, wenn die Unterhal- tung erst zeitlich Morgens ihr Ende erreichte.

≡ Steiegerball in Szekul. Von ferne da draußen auf schneeigen Höhen haben wir diesmal eine recht animirte Unterhaltung zu ver- zeichnen. Es war das von den Steigern der Berg- bou-Gruppe Szekul am 20. Februar arrangirte Tanzkränzchen. In den wirklich geschmackvoll deko- rirten Räumen des Holschwandner'schen Locales hatte sich bald ein lebenslustiges Publikum, haupt- sächlich rekrutirt aus Reischitz und Franzdorf, ein- gefunden, welches mit unverdrossenem Eifer den Weisen der Wertkapelle lauschend sich im „kleinen Tannenwald“ herumtummelte, bis die Morgenlocke zum Aufbruch mahnte. Wie uns unser dort gewe- sener Berichterstatter meldet, haben sich wohl die Wenigsten der Besucher vorstellen können, daß solch ein Animo dort Platz greifen könnte. Und es diene den Arranguren zur vollsten Beirichtigung, daß Alt und Jung — Groß und Klein bis zum frühesten Morgen mit nicht sinkender Lust sich betheilig- ten, trotzdem den Meisten eine weite Reise im kalten Wintermorgen bevorstand.

× Kinderball. Den Schluß des Carnevals bildeten am Faschingsdienstag die üblichen Kinder- bälle im Casino, bei Novotny und im Fuchs'schen Gasthause, welche sämmtliche zahlreich besucht waren. Im Casinosaale wurde außerdem noch nach Schluß des Kinderballes ein Tanzkränzchen für Erwachsene abgehalten.

Vermischtes.

* Ernennungen. Se. Hochgeborenen Herr Vizeseppan Graf v. Patyhásky ernannte an Stelle des zum Waisenamtsreferenten gewählten Herrn Modschid- lovsky Herrn Stefan Verian zum Ausschüßreferenten, und an dessen Stelle zum Evidenzhalter des Waisenamtes Herrn Michael Merzits, der bisher die Stelle eines Honorär-Kommitatunterbuchhalters inne hatte.

* Konkurs. Die Temesvarer Spezerei- händler-Firma G. & L. Kratochwill hat den Kon- kurs angemeldet. Die Passiven belaufen sich auf 24.000 fl. Die betreffende Firma war auch Päch- terin der Buzsaker Heilquelle.

* Der Landesverband der ungar- rischen Kolonialwaarenhändler hat in Angelegenheit der Stempelgebühren nach Spiel-

zwar die „Schimmeltrappentute“ einigemal durch- zugehen drohte, wurde sie doch zu allgemeiner Hei- terkeit mit eiserner Hand bezähmt und schulgerecht geritten. Die Darsteller ernteten reichlichen wohl- verdienten Beifall bis auf Einige, die die Nase darob rümpften, daß ein Clown nicht im „spanischen Grand-Kostüm“ erscheinen kann. Ja leider!

Die obligate Schlußpice war auch diesmal eine „schauderhafte Maritaterie“, angeführt von noch schauderhafteren Gestalten mit einem Geheul, das uns an Zahnmärkte des vorigen Dezenniums lebhaft erinnerte. — So treffend waren die Dar- steller maskirt, daß der Zuschauer unwillkürlich in die Tasche griff.

Die vorgerückte Stunde und das beendete Programm veranlaßte Viele zum Rückzuge. Die Darsteller athmeten auf — der Säckelwart legte einen „dualistischen“ Fünfer und Zehner auf den andern und rieb sich vergnügt die Hände — böse Zungen behaupten, er soll den ganzen Abend nicht die Hand von der Brusttasche weggenommen haben, woraus man schließen will, daß ein anständiges Sümmechen dem „Säckel“ zugeflossen sei! —

Die Tagesbelle drängte die letzte muntere Schaar aus den Räumen, die leer gähnten, noch vor Kurzem der Tummelplatz des Großsinns und der Heiterkeit waren.

Als Schreiber dieser Zeilen um 9 Uhr Früh (post festum) einen Blick noch auf die Stätte wer- fen wollte, fand er nur mehr kahle Wände, einen dienstbestimmten Besen, Zugwind, keine Spur von der Bühne und in der Künstler-Garderobe Menschen, die ihre „Habe“ suchten: Und so ging mal wieder der Spruch in Erfüllung „Sie transit gloria mundi.“

karten dem Finanzminister ein Memorandum über- reicht mit der Bitte, der Finanzminister möge die Finanz- organe anweisen, die überspielten Karten, ebenso wie die neuen Spielkarten, mit dem amtlichen Ver- schluß zu versehen, da sonst viele Kaufleute in der Provinz, welche mit dem Artikel einen schwunghaf- ten Handel treiben, argen Schaden erleiden würden, indem im Sinne des G. N. XXVII: 1881 nur mit amtlichem Verschluß versehene Spielkarten in Han- del kommen dürfen.

* Stricke. Einer Notiz des „Dr. Wchbl.“ entnehmen wir, daß vorige Woche unter den Gruben- arbeitern in Anina-Steierdorf ein Stricke ausge- brochen ist. Generalinspektor N. v. Steger begab sich dorthin und soll die Angelegenheit bereits ge- schlichtet sein.

* Selbstmord am Hochzeitstage. In Arad hätte Sonntag ein gewisser Joh. Planin- ger seine Hochzeit abhalten sollen. Einige Stunden bevor die Trauung stattfinden sollte, überlegte sich der Mann jedoch die Geschichte, ging auf den Hausboden und — erhenkte sich. Was den Unglück- lichen zu diesem verzweifeltten Schritte getrieben, ist ein unlösbares Räthsel.

* Verbot der Kinderbälle. Die königlich bayrische Regierung in der Provinz Schwa- ben und Neuburg hat dieser Tage folgende Ent- schließung über Kinderbälle an die betreffenden Be- zirksämter gerichtet: „Die Visitation der deutschen Schulen im Schuldistrikte N. pro 1880/81, hier die Veranstaltung von Kindermaskenfesten und Ballen betreffend. Aus Anlaß der Nachweisung der über den Stand und die Verhältnisse der Knabenschule zu N. konstatirten, zwischen der Lokal-Schulinspektion und dem Stadtmagistrate dorthin selbst bezüglich der Veranstaltung eines Kindermaskenfestes mit Kinder- ball hervorgetretenen Differenzen haben Sie den genannten Behörden zu eröffnen, daß die Theil- nahme der im Alter der Schulpflichtigkeit stehenden Jugend an sogenannten Kinderbällen etc., an öffent- lichen Orten oder in sogenannten geschlossenen Ge- sellschaften vom sittenpolizeilichen und schuldiscipli- nären Standpunkte aus, als unangemessen und verderblich wirkend, folglich als unstatthaft bezeich- net und deshalb das im gegebenen Falle vom Lokal-Schulinspektor in N. eingehaltene Verfahren als gerechtfertigt erachtet werden müsse.“

* Ueber Käufe in Anlage, Spekula- tions- und Losspapieren. Es liegt uns heute die jüngst seitens des Bankhauses „Leitha“, Wien, Schot- tenring 15, gratis (in 6. Auflage) ausgegebene Bro- chure vor, deren Durchsicht die Ueberzeugung verleiht, daß durch dieselbe dem Publikum wahrhaft Ersprieß- liches und Vortheilhaftes geboten wird. Das Werkchen enthält leichtfaßliche Erläuterungen über Anlage- und Spekulationsarten und Werthe, Prämien, Stellagen, europäische Losspielpläne, Losversicherung etc. etc., welche Daten vor Anschaffung von Werthen erwünscht sein müssen, um über deren Verzinzung, Amortisation, Spielpläne, Risiko, Mittel, Spekulationsweise etc. Auf- schlüsse zu erhalten, und bezeugt daselbe einer gün- stigen Besprechung in zahlreichen hervorragenden Jour- nalen, welche den von der Firma angestrebten und eingeführten Neuerungen und Reformen unstreitig Verdienst zuerkennen. Das Bankhaus „Leitha“, wel- ches durch kraftvolle Initiative und gemeinnützige Anregung das Renommée vieler älterer Häuser über- holte, hat sich längst auf äußerst vertrauenerweckende Weise beim Publikum eingeführt und wohl vermieden, durch marktstreuerische Anlockungen seinem Wirkungsb- kreise eine Ausdehnung verleihen zu wollen.

* Die Stadt London zählt nach der letz- ten Volkszählung 3.489.530 Einwohner, und zwar 1.633.221 männlichen und 1.856.309 weiblichen Geschlechtes. Die Stadt bedeckt einen Flächenraum von 31.597 Hectar oder nahezu 316 Quadratkilo- meter. Auf dieser Fläche stehen 417.956 bewohnte Häuser. Die Straßen und Gassen Londons sind zu- sammen 1500, die Canäle 2000 englische Meilen lang.

* Launige Einkommensteuer-Fa- tirtung. Der Komorner Advokat Sz. M. füllte folgendermaßen seinen Einkommensteuer-Bogen aus: In der Rubrik: Steuerpflichtiger Gegenstand?: „Advokatur; wird aber nicht ausgeübt, denn es kommt Niemand.“ Geschäftskapital?: „Ist keines und war auch nie vorhanden.“ Wird das ganze Jahr hindurch das Geschäft betrieben? „Wenn eine Par- tei kommt, übernehme ich recht gerne ihre Angele- genheit, aber leider kommt Niemand.“

* Instruktion für die Waffisch: „Weißt Du Großmama, wie man ein rohes Ei verpeißt? Man nimmt das Ei, prorsorirt daselbe auf der Avers- seite, bringt in die korrespondirende Basis eine Oeff- nung hinein, setzt das Ei an die Lippe, inhalirt mit ganzer Kraft den Athem — und das Ei ist seines Inhaltes völlig entleert.“ — Großmutter: „Mein, was es doch jetzt für merkwürdige Erfin- dungen gibt! Früher hat man zwei Löcher hinein gemacht und das Ei ausgeleert.“

III. Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tkvi hatóság részéről köz- hírre tetetik, hogy a lugosi, karanténos, rosicza s orsovai egyesületi takarékpénztár esodtomegének önkényes árverési ügyében:

1. a Viszági 296 száma tkönyvben A 1-132 hrsz. alatt felvett: a I hrsz. 1 o. i. számu házból, beltelekből, 136 hr. sz. pálinkaházból, 175, 188 hr. sz. házhelyekből, a 299a, hrsz. számból, a 309, 339a, 348, 352, 485, 486, 496, 503, 524, 546, 551, 570, 581, 591, 613, 638, 643, 646, 664, 668, 700, 736, 750, 755, 767a, 772, 796, 799, 802, 804, 809, 831, 845, 848, 857, 860 hrsz. számtöredékekből, a 869b és 874b hrsz. 499 1000 holdnyi legelőből, 877, 886b hrsz. 466 1000 holdnyi erdőből, legelő és szántóból, 1020, 1019, 1072, 1093, 1095, 1097, 1100, 1105, 1109, 1168, 1170, 1172, 1199, 1210, 1217, 1220, 1223, 1225, 1227, 1228, 1231, 1262, 1265, 1268, 1275, 1285, 1310, 1312, 1315, 1316, 1318, 1323, 1328, 1339, 1340, 1344, 1346, 1349, 1352, 1354, 1358, 1383, 1394, 1403, 1413, 1429, 1433, 1438, 1444, 1449, 1456, 1477, 1483, 1488, 1494, 1497, 1506, 1519, 1521, 1529, 1538, 1540, 1543, 1546, 1548, 1549, 1558, 1575, 1577, 1592, 1594, 1603, 1639, 1649, 1657, 1670, 1678, 1681, 1686, 1737, 1770, 790, 1090, 1171, 875, 876, 879 hrsz. számtöredékekből álló összesen 1677 1000 holdnyi 74910 ft. 65 krra becsült nemzeti bir- tokra és tartozékaira.

2. a némelugosi 75 számu tkben felvett (161-162) hr. 39 o. i. számu emeletes házból udvari épületből 1000 ft. oles beltelekből s mindezek tartozékairól álló 37169 ft. 24 krra becsült ingatlanokra és tartozékaira a esodtomeg képviselői által ismetetlen kért arverés elrendeltetvén, azok és pedig a némelugosi ingatlanok 1882 évi Márczius hó 20-ik napján Lugoson e kir. törvényszék tkvi helyiségeiben: — a viszági ingatlanok pedig 1882 évi Márczius hó 21-ik napján delelött 10 órákor, Viszág községhezálán megtartandó nyilvános árverésen követező feltételek alatt eladatni fog- nak u. m.

1. Kikláltási árak a fenebb kitét becsárak azonban szükség esetén a kérdéses ingatlanok a becsáron alul is a legtöbbet ígérőnek lefogunk ütteni. — Fentírtatik azonban, a esodválsztmányának azon joga, hogy az árverés eredményét a leutestől számítandó 8 nap alatt visszautasthassa; mely esetben a legtöbbet ígérő vevő kötelezettségei alul felmenté- tik, s bánatpénze visszatartik. — Ha a esodválsztmány a visszautastást 8 nap alatt a vevővel vagy kir. tszéknel nem közli, hallgatása az ígérlet elfogadásának hatályával birand.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsá- rnak 5% vagy is öt százalékot (kivéve a magyar földhittel intézet igazolt képviselőjét, ki az intézet nevében a viszági ingatlanok árverésében bánatpénz nélkül is részt vehet) kész- penzben vagy ovadékképes papírban Dr. Major János esodtomeg gondnok kezéhez letenni.

3. Vevő köteles a viszági bírtok vételárát három egyenlő részletben, és pedig: az első az árverés jogerőre emelkedésétől számítandó harminez nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó négy hónap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó nyolcz hónap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 6% kamatokkal együtt ezen kir. tszék- nel előre kieszközött utalvány alapján a lugosi kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részlethe fog beszámítottati. — A némelugosi ingatlanok vevője kötele a vételárt hat egyenlő részletheben, és pedig az első az árverés elfogadása napjától számítandó egy hó, a másodikat ugyanazon naptól számítandó hat hó, a harmadikat 12 hó, a negyediket 18 hó, az ötödi- ket 24 hó, a hatodikat 30 hónap alatt minden egyes vétel- ári részlet után a leutés napjától számítandó 8% kamatokkal együtt Dr. Major János esodtomeg gondnoknak lefizetni.

A bánatpénz az első részlethebe számítottati be.

4. Vevő köteles az épületeket a bírtokba lépés nap- jával tűzkar ellen biztosítani, még pedig valamely jóhitelű hazai intézetnel, s a vételár teljes lefizetéseig terjedő idő tartámsra.

5. Az árverés jogerőre emelkedése s a vételár első részletének lefizetése után a vevő a megvett ingatlan bírtok- kába lép, ennélfogva a megvett ingatlan haszna és terhei az időtől őt illetik. — A tűzkar biztosítási baroz bírtokba lé- pés előtt a tomeg gondnoknak átadandó.

6. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár es ka- matainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból esközöltetni.

Az átruházási költségek vevőt terhelik.

7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bárme- lyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a prts. 459 §a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mel- lett újabb árverés alá becsáttatni — és esupán egy határ- időnek kituzése mellett az előbbi becsáron alul is eladatni fog —

A lugosi kir. törvényszék mint tkvi hatóság Lugoson 1881 évi Január hó 12-ik napján tartott üléséből. (P. H.) Zsiros Lajos s. k. elnök. Kertész s. k. jegyző.

Anlage- und Speculations- Käufe in allen Combinationen der freien Speculation, Consoctien und Prämien vollführt anerkannt reell und diskret zu Original- curien an der einzig und allein für Oester- reich- Ungarn maßgebenden Wiener Börse das Bankhaus „Leitha“ (Halma), Wien, Schot- tenring 15. Nachgemähe, raiche und erprobte Infor- mation, telegr. Adviz, Probenummern des Finanz- u. Verlehuungsblattes „Leitha“, sowie inhaltsreiche Proschüre (sammt europ. Proschürlpläne, Erläuterung der Anlage, Speculationsarten und Papiere etc.) franco und gratis.

Eigentümer: Julius Wunder. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Wlmann. — Druck von J. Wunder in Reichsta.

Singerstrasse 15, z. g. Reichsapfel. J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien. Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. I Schachtel mit 15 Pillen 21 kr. I Rolle mit 6 Schachteln I fl. 5 kr., per Post I fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wieder- erlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfielt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder: Waldhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880. Offentlicher Dank. Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorr- holden und Harnzwang gelitten; ich Hess mich auch ärztlich be- handeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlim- mer, so dass ich nach einiger Zeit löstige Bauchschmerzen (in Folge zusammenschneiden der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trank Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänz- lich befreiten. Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet JOHANN OELLINGER. Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder ge- wirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, dass es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder I Rolle zu senden. Piska, den 13. März 1881. ANDREAS PARR. Bayso, 22. Nov. 1879. Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zwöl- fährig überstandnem Wechseljahre ununterbrochen krank und er- leiden die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlimmer; erst am 23. Oktober 1. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder- Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und last Vorschrift durch 4 Wochen ge- braucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. sicher wir- kendes, unstreitig bes- tes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Ue- beln, als: Rückenmarksliden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervöse Zahnweh, Kopfwch, Ohrenreissen etc. etc. I fl. 20 kr. Anatherin-Mundwasser, k. k. Priv. echt von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. I Flacon I fl. 40 kr. Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Orig- inalfacons à fl. 2.50 und fl. 1.50 Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält, Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. I Stück 70 kr. Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffusten etc. I Schachtel 35 kr. Frost-Balsam von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostliden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. I Tiegel 40 kr. Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdor- benen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. I Flacon 20 kr. Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Versendung per Post bei B. trägen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Postnachnahme.

Das Weltpost-Versandt-Geschäft von A. B. ETTLINGER, Hamburg, empfiehlt wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme. Kaffee, per 10 Zollpfund . . . fl. ö. W. 3.60 Santos, ausgiebig kräftig . . . 4.10 Cuba, fl. grün kräftig . . . 4.50 Domingo, hell milde . . . 4.95 Perl Mocca, brillant feurig . . . 5.00 Ceylon, kräftig blaugrün . . . 5.20 Goldjava, fl. fein milde . . . 5.40 Portorico, delicat feinschm. . . 5.95 Perl-Kaffee, hochfein grün . . . 6.20 Plantage-Ceylon, arom. . . 6.80 Menado, superfl. mild kräftig . . . 7.40 Echt arab. Mocca, edel fg. . . 4.95 Stambul-Mischung, beliebt . . . 1.40 Tafel-Reis, fein, pr. 10 Zollpfund . . . 2.00 „ „ extrafein „ 10 „ . . . 1.60 Perl-Sago, fein, „ 10 „ . . . 2.00 „ „ extrafein „ 10 „ . . . 1.15 Cöngo-Thee, fein pr. Zollpfund . . . 1.75 Souchong-Thee, extrafein, pr. Zollpf. . . 1.75 Tonkay-Thee, grün „ „ . . . 1.75 Matthias-Heringe, fl. ö. W. 2.00 extrafein, ca. 40 Stck. . . 1.75 Hoff. Vollheringe 25 „ . . . 1.75 la Fetheringe, „ 28 „ . . . 1.50 la Fetheringe, „ 100 „ . . . 1.75 Kronsardinen, in Pickles, fl. . . 2.70 Anchovis, echte Kr. ca 400 St. . . 2.15 Lachsleinge, frisch geräuch., ca. 30 Stck. . . 3.50 Heringe in Sencsauce, neu delicat, 10 Pfd. . . 2.05 Fass, sehr pikant . . . 2.25 la Stockfische, 10 Pfund Paqu. . . 8.50 Slaviar la, milde ges. 2 Pfund Fass . . . 3.00 U 5 Pfd., Fass fl. ö. W. 4.50, 10 Pfd. Fass . . . 1.75 Austern, frische, ca. 50 Stck. . . 3.00 Citronen, pr. Korb ca. 40 Stck. . . 1.90 Apfelsinen, „ „ 30 „ . . . 1.90 Geräucherte Fische als Kieler Sprotten etc. billigst. Preiscourante gratis und franco.

„Pte Berzu erscheint jeden Sonntag. Frännumerat Mit freier Postverfendn Zustellung in's vierteljährig halbjährig ganzjährig Literarische Beiträge werden bis längstens N erbeten.

Nr. 10. Das Ex Die Interesse tige Bestimmung ins Leben getreten über das Excutio § 102 diese Die gepfändeten Wege gerichtlicher steigerungskundma geschlagen, dem W die Versteigerung Verkündigung und betheiligten Partee kungswert der 3 Gulden übersteigt, ein Localblatt, we das im nächsten D aber der Schätzung in das Amtsblatt § 107 sagt: Schätzungspreis e hungspreis nicht e rufungspreis stufe rung wird so la gemacht wird und den zugelprochen, Licitant ein Anbo § 151 sagt: Immobilien: Zur min festgesetzt, an dem Ausrufungs § 152 sagt: Affigirung bei de regelmäßige Circu der betreffenden G gemeinden kundge 300 fl. übersteigt, in irgend einem K nicht vorhanden, nenden Blatte d (Eine Publicirung nur auf Verlange teien statt, hat ab tigkeit des Verfah Das bochni Kundmachung: Nachdem wi Auf der von A. Ballas Sie, di Sich e Welche Seit d Der Hoch Burgberg von Kunstfreunde und schen den herrlich Militärbaraken n seinen Füßen zu geistige Erwache treibt. . . So gr andere „Völkerf Burgberg der v plastischem Gepr Adel der Geister volle Festaufzüge lichen Menschheit will, sich selber Das Gefühl er mit dem Sch kannt wird, ist *) Aus dem und Bild von A. v In 20 Lieferungen